

# Forschendes Lernen



Homepage des IPKM mit Auflistung bereits entstandener Forschungsarbeiten



Sechstklässlerin bei der Arbeit am KoMus-Test.



Eine Fahrt mit dem Rollbrett - Rette mich vorm Fallen (Grimminger, 2010, S. 82f.)

## Fachbereich 09 Kulturwissenschaften

### Institut für historische Publizistik, Kommunikations- und Medienwissenschaft (IPKM) Forschungsorientierte Lehre im MA Medienkultur

**Leitung:** Prof. Dr. Andreas Hepp

**Forschungsorientierte Lehre geschieht im MA Medienkultur auf drei Ebenen:**

- Studierende sind als wissenschaftliche Hilfskräfte eingebunden in die verschiedenen Forschungsprojekte des IMKI – Institut für Medien, Kommunikation und Information – (u.a. DFG, EU, BMBF).
- Im Anschluss an eine forschungsorientierte Methodenausbildung können Studierende im Modul „Medienkultur-forschung“ ein Forschungsseminar wählen, in dem sie über ein Jahr (2. und 3. Fachsemester) ein empirisches Forschungsprojekt erarbeiten.
- Selbstgewählte, forschungsorientierte Masterarbeit.

Im Modul „Medienkulturforschung“ werden Themen ausgewählt, die nahe an aktuellen empirischen Projekten des IMKI liegen. Grundaufbau des Moduls ist, dass die Studierenden im ersten Semester ausgehend vom aktuellen Forschungsstand Forschungsfragestellung und methodisches Design entwickeln. Die Materialerhebung findet über die vorlesungsfreie Zeit statt. Im darauffolgenden Wintersemester wird das Material ausgewertet und in Kleingruppen ein Forschungsbericht geschrieben. Auf diese Weise wird den Studierenden früh und bereits vor der MA-Arbeit die Möglichkeit gegeben, im Team eigenständig die Entwicklung und den Verlauf eines kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschungsprojekts kennen zu lernen.

**Bisher konnten die Studierenden des MA Medienkultur folgende Forschungsseminare wählen:**

- Alltägliche Medienwelten im Wandel • Computerspiele • Der Film und die Ästhetik der Moderne • Eventisierung der Medienkommunikation • Junge Zielgruppen von Tageszeitungen • Medien und öffentlicher Raum • Medienwandel und Migration • Netzkommunikation im Alltag • Religionswelten.de: Die Glaubensmedienbox • Szenen, Medien und Events • 20 Jahre Wiedervereinigung als Medienevent
- Ein Drittel der Absolventen des MA Medienkultur gehen in die Forschung.

**Nähere Informationen** finden sich unter <http://www.ipkm.uni-bremen.de/studium/ma-medienkultur.html> und <http://www.ipkm.uni-bremen.de/mystudium/selbststaendig-forschen.html>

## Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik

**Leitung:** Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser

**Das Projekt KoMus als Gegenstand der Abschlussarbeit im Master of Education Musik**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat von 2007 bis 2010 das Projekt KoMus (Kompetenzmessung im Musikunterricht) gefördert, in dem es um die Modellierung musikalischer Fähigkeiten bei Sechstklässlern ging. Untersucht wurde, wie musikalisches Lernen voranschreitet, wie sich Teilfähigkeiten dabei ergänzen und beeinflussen und wie man sie in Tests erfassen kann.

Dabei sollten Schüler unbeeinflusst von einander verschiedene Aufgaben zu Tonhöhen, zu musikalischen Verläufen, zu Instrumenten und zum musikalischen Ausdruck am Rechner bearbeiten. Solche Aufgaben im rechnergestützten Testen liefern interessante Ergebnisse über den Zusammenhang von Teilfähigkeiten, über die Abhängigkeit der Ergebnisse von Vorerfahrungen innerhalb und außerhalb von Schule. Was sie nicht leisten, ist der Einblick in die Gedankenprozesse beim Bearbeiten der Aufgaben, auch bei Fehlern. Deshalb werden in so genannten „cognitive labs“ Aufgaben noch einmal bearbeitet, bei denen Schüler ihre Gedanken laut äußern sollen („think aloud technique“) oder sich mit Versuchsleitern über die Aufgabe unterhalten. Schon im KoMus-Projekt ist dieses Verfahren mit Unterstützung von studentischen Hilfskräften praktiziert worden. Gleich zwei Staatsexamens- bzw. Master-Arbeiten haben sich daraus entwickelt.

Ein Student hat bei Neuntklässlerinnen untersucht, welche musikalischen Eigenschaften den Geschmack beeinflussen, die so genannte musikalische Präferenz. Parallel zu kurzen Hörbeispielen wurden deren spontane Kommentare aufgezeichnet und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Arbeit lieferte Erkenntnisse über Dimensionen des Geschmacks, die wiederum in zwei Forschungsprojekte („SIGrun“ und den „Bremer Längsschnitt“) eingehen.

**Weitere Informationen:** Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser. E-Mail: [lehmannw@uni-bremen.de](mailto:lehmannw@uni-bremen.de)

## Institut für Sportwissenschaft/Sportpädagogik

**Leitung:** Dr. Britta Kolbert / Dr. Lutz Müller

**Forschendes Lernen – empirische Schulsportforschung im Master of Education Sport**

In den Forschungspraktika des Master of Education Sport werden Grundannahmen empirischer Bildungs- und Unterrichtsforschung aufgearbeitet sowie qualitative und quantitative Methoden empirischer Schulsportforschung (Thiele, 2008; Scherler, 2004; Flick, 2002) angewandt. Abschlussarbeiten von Studierenden sind dabei in zwei Projekten angesiedelt:

### 1. Beispiel: Sinnverstehender Ansatz zur Gestaltung von Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht

Sportunterricht beinhaltet die Begegnung zwischen Menschen und Welt im praktischen Vollzug des Bewegens und im Modus körperlicher (präreflexiver) Erkenntnis. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf implizite Sinnstrukturen: wie kann daran verstehend angeknüpft und die Werdelust der Schüler entfacht werden (Kolbert, 2010), wie kann die Bedeutung reflexiver Leiblichkeit weiter differenziert werden?

Die Masterarbeit von Friedel Grimminger (2010) „Der sinnverstehende Zugang im offenen Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht“ analysiert ausgewählte Szenen im Sportunterricht einer Bremer Grundschule.

### 2. Beispiel: Untersuchungen zum Schulsport in Bremen

Im Kontext zur Untersuchungen der Situation des Schulsport (DSB, 2006; Thiele, 2008) in Bremen entstand ein „Schulsportportrait des Hermann-Böse-Gymnasiums in Bremen“ (Lisa Rohde, 2010).

Als „fokussierte Ethnographie“ (Knoblauch, 2001) zielt es auf eine Qualitätsentwicklung einer Einzelschule jenseits der Standardisierungsdebatte (Thiele, 2008). Mit Befragungen von Sportlehrkräften, Eltern, Schülern sowie der Schulleitung wurde die Schulsportwirklichkeit in verschiedenen Perspektiven erfasst, Stärken und Schwächen ermittelt und Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen.

**Kontakt:** [kolbert@uni-bremen.de](mailto:kolbert@uni-bremen.de) & [lmuller@uni-bremen.de](mailto:lmuller@uni-bremen.de)